

Schwierige Jahre in Europa, Deutschland und Eichenau: Die Zeit von 1990 bis zur Gegenwart

So groß die Spannweite zwischen »Globalisierung«, »Maastricht« und »Aufbau Ost« einerseits und den Fragen örtlicher Politik auch ist, die gemeinsamen Nenner all dieser Probleme lauteten und lauten »Knappheit öffentlicher Kassen«, Arbeitslosigkeit und Sozialabbau.

Viele Steine auf dem Wege vom wiedervereinigten Deutschland zum vereinten Europa: Ära Kohl – zweiter Teil

Die Euphorie der deutschen Einigung, die Freude in den neuen Bundesländern über harte DM und neue Reisefreiheit bescherte dem **»Kanzler der Einheit«** bei den ersten gesamtdeutschen Bundestagswahlen im **Dezember 1990** erneut einen Sieg seiner Koalition aus Union und FDP, diesmal gegen **Oskar Lafontaine**.

Sehr bald aber stellte sich heraus: So erfolgreich man die deutsche Vereinigung außenpolitisch zum Abschluß gebracht hatte, so schwierig erwies sich die wirtschaftliche und soziale Integration. Ein

überwiegender Teil der DDR-Volkswirtschaft war auf einem deutschland- und europaweit geöffneten Markt nicht konkurrenzfähig. Die früheren Kunden in Osteuropa konnten die jetzigen DM-Preise nicht mehr bezahlen. Zahllose energiefressende, umweltunverträgliche und personalintensive Betriebe, die zudem noch auf ihren Produkten sitzen blieben, mußten schließen. **Massenarbeitslosigkeit** wurde die einschneidendste Erfahrung der Einheit im Osten. Dazu kamen Rechtsunsicherheiten gegenüber »Alteigentümern« von Wohngebäuden und die Probleme einer mit »deutscher Gründlichkeit« beschlossenen absoluten Umstellung der Verwaltung auf das Bundesrecht.

Daß von Vorschriften und Traditionen der DDR wirklich nicht viel mehr übrig bleiben sollte als der »Grünpfel« an der Ampel, schuf zusätzliche Bitterkeit. Schnelles Geld machten Subventionsbetrüger, raffinierte Aufkäufer und Ausverkäufer von Ost-Betrieben und so manche viel zu teuer bezahlte »Fachleute« aus dem Westen. So fiel es der SED-Nachfolgepartei PDS nicht schwer, mit den »Programmen« Unzufriedenheit und DDR-Nostalgie erhebliche Stimmen-

anteile einzufahren. Dies wiederum bot und bietet der Union die willkommene Gelegenheit, die innenpolitischen Auseinandersetzungen im Lande wie in den fünfziger Jahren unter dem Schlagwort »kommunistische Bedrohung« zu führen. Während freilich die Ex- und Altkommunisten im eigenen Lande zum mächtigen und gefährlichen Feind hochstilisiert wurden, konnte die Freundschaft zu den früheren KPdSU-Funktionären Gorbatschow und Jelzin gar nicht eng genug sein, besonders seit sich die Sowjetunion 1991 auflöste.

Die Öffnung der Grenzen und Märkte stürzte nach kurzem Vereinigungs-Boom auch die westdeutsche Wirtschaft in Probleme. Die Arbeitslosigkeit, die schon seit Mitte der siebziger Jahre von wechselnden Regierungen nicht zu meistern gewesen war, stieg weiter an. Der »Aufbau Ost«, den Kohl, Waigel und Lambsdorff aus der Portokasse hatten finanzieren wollen, machte nun doch Steuererhöhungen erforderlich.

Eine verbreitete Stimmung wollte die Schuld an der Misere ausgerechnet den Asylflüchtlingen zuschieben, die aus den Kriegsgebieten und Diktaturen der Welt verstärkt nach Europa strömten. **Ausländerfeindlichkeit und Rechtsradikalismus** nahmen im Osten und Westen Deutschlands (wie auch in vielen Ländern Europas) zu. 1992/93 kam es zu mörderischen Brandanschlägen gegen

ausländische Mitbürger. Die rechten Medien und Parteien distanzierten sich zwar von der Gewalt, vermieden es aber, der Fremdenfeindlichkeit grundsätzlich entgegenzutreten. An der Münchner Lichterkette gegen Rechtsradikalismus und Ausländerhaß im Dezember 1992 nahmen auch die Eichenauer Sozialdemokraten teil (soweit es die überfüllten S-Bahnen erlaubten). Unter dem Eindruck der Kampagne gegen Asylbewerber stimmte die SPD schließlich einem **Asyl-»Kompromiß«** zu – der freilich im wesentlichen das Ende einer freiheitlichen und rechtsstaatlichen Asylpolitik brachte. Den rapiden Rückgang der Flüchtlingszahlen in der Folgezeit nahmen Stammtische und Rechtspresse allerdings kaum wahr.

Die Eichenauer SPD stellte sich gegen die Aushöhlung des Grundrechts auf politisches Asyl, viele ihrer Mitglieder leisteten und leisten den Asylbewerbern und anerkannten Asylflüchtlingen in Eichenau tatkräftige Hilfe und solidarisierten sich mit ihrem Kampf um demokratische Reformen in ihrer Heimat, z. B. in Togo.

Trotz erheblicher Probleme rettete die Koalition unter **Kohl** auch bei den **Bundestagswahlen im Oktober 1994** eine knappe **Mehrheit**, diesmal gegen **Rudolf Scharping** als SPD-Chef und Kanzlerkandidat. Zum bundespolitischen Topthema war inzwischen der **Euro** geworden. In den Landtagswahlen von 1994 konnte Ministerpräsident **Edmund**

Stoiber, der sein Amt erst 1993 vom skandalumwitterten Max Streibl übernommen hatte, den in Umfragen ermittelten sowie an zahlreichen Bürgermeisterwahlen ablesbaren Abwärtstrend der CSU trotz weiterer Verluste bremsen. Mit einem unter Führung von **Renate Schmidt** erzielten Stimmenanteil von 30 Prozent erholte sich die bayerische SPD von einem langjährigen Niedergang. Seit 1994 amtiert erstmals ein **Bundespräsident** aus Bayern: **Roman Herzog**.

In den Jahren **1995** und **1996** verschärfte sich in Deutschland die Arbeitslosigkeit und die Krise der öffentlichen Finanzen und der sozialen Sicherungssysteme. Während die FDP trotz schwindender Stimmenanteile mit großer Effektivität ihre Politik des Sozialabbaus und der Umverteilung von unten nach oben fortsetzte, versuchte sich Kanzler Kohl, von innenpolitischen Problemen scheinbar unbelastet, als größter Europäer zu profilieren, obwohl die Politik der weiteren europäischen Integration und der Schaffung der einheitlichen europäischen Währung im In- und Ausland vielfältiger Kritik und wachsenden Schwierigkeiten begegnet.

1997 erzielten die schon totgesagten Sozialdemokraten in Großbritannien und Frankreich spektakuläre Wahlerfolge. Die konservative Vorherrschaft in Europa ist gebrochen. In das Jahr 1998 geht die SPD mit der Erwartung, auch in Deutschland eine konzeptionslose und

verbrauchte Koalition ablösen zu können und mit einer Politik der wirtschaftspolitischen Erneuerung und der finanzpolitischen Konsolidierung bei Neubelebung sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortung nach 16 Jahren Opposition wieder Regierungsverantwortung übernehmen zu können.

Erfolge und Niederlagen: Die Eichenauer SPD seit den Kommunalwahlen von 1990

Besser als in Bonn und München erging es der SPD Anfang der neunziger Jahre bei den Kommunalwahlen. Bei der **Gemeinderatswahl am 18. März 1990** blieb die Vertretung des **SPD-Ortsvereins** mit **sechs von 20 Mandaten** stabil. Die SPD-Rätinnen und -Räte hießen **Gabi Riehl, Günther Klebermaß, Dr. Michael Gumtau, Bertram Fiedler, Hans Neuwirth und Jutta Radzewitz**. **Gabi Riehl** wurde zur **Dritten Bürgermeisterin** gewählt. Die große Überraschung lieferte die zur Besetzung des Landratspostens notwendig gewordene **Stichwahl am 1. April 1990: Rosemarie Grützner** aus Eichenau siegte über den Amtsinhaber Gottfried Grimm (CSU). Der SPD-Vorsitzende Hans-Jochen Vogel als Kenner der Parteigeschichte bestätigte ihr: Sie war die **erste Frau aus der SPD, die in Deutschland jemals Landrätin** geworden war.

Mit SPD-Bürgermeistern bzw.- Bürgermeisterinnen in Germering, Puchheim, Maisach, Moorenweis, Fürstenfeldbruck und Eichenau sowie mit einer SPD-Landrätin an der Spitze des Landkreises konnte man fast vergessen, daß man eigentlich im CSU-dominierten Bayern lebte. Spätestens die nächsten Kommunalwahlen 1996 erinnerten die SPD aber schmerzlich an die traditionelle Verteilung der Wählersympathien. Spektakuläre Mißerfolge auf kommunaler Ebene hatte die CSU ab Ende der achtziger Jahre vor allem dort zu erleiden gehabt, wo bequem gewordene Amtsinhaber ihre Position für einen durch niemanden mehr zu gefährdenden Erbhof gehalten hatten. So hatte Gottfried Grimm 1990 nur einen sehr müden Wahlkampf geführt und ansonsten allen Ernstes darauf verwiesen, sein Vater sei ja auch schon Landrat gewesen.

1990 wurde **Karl Degenhardt** zum Vorsitzenden des Ortsvereins gewählt. Kommunalpolitische Themen jenes Jahres waren die Verunreinigung des Grundwassers durch einen Reinigungsbetrieb am Starzelbach, Auseinandersetzungen zwischen dem Bürgermeister und der Freiwilligen Feuerwehr (manchen ist noch der »Löschwasserstreit« in Erinnerung!), die Verkehrsberuhigung und die Müllpolitik, die auch Gegenstand eines Volksbegehrens »Das bessere Müllkonzept« war. Die kulturellen Veranstaltungen fanden ihre Fortsetzung mit einem Auftritt von Gerhard Polt und der »Biermösl-Blosn«.

1991 hatte ein Antrag zum Bau eines Hauses der Sozialdienste Erfolg. Eine Podiumsdiskussion in der Friesenhalle mit der Bundestagsabgeordneten Uta Titze (SPD) und der Bundesministerin Gerda Hasselfeldt (CSU) galt dem Dauerthema § 218. Sowohl auf offizieller Ebene (Partnerschaft mit der Stadt Wyschgorod) als auch durch private Initiative wurde die humanitäre Hilfe für die Tschernobyl-geschädigten Menschen in der Ukraine zum Betätigungsfeld für soziale Gesinnung. Viele Kinder aus den Notstandsgebieten konnten seither unbeschwerte Ferien in Eichenau oder anderswo im Landkreis verbringen, viele Hilfsgüter wurden in ihre Heimat transportiert. Der Vorsitz des Ortsvereins ging auf **Dr. Peter Bammes** über.

1992 eröffnete der Ortsverein eine neue Veranstaltungsreihe »Zeitgenossen im Dialog«. Sie bietet interessierten Mitbürgern Gelegenheit, Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben, aus Kunst und Wissenschaft, die in Eichenau oder Umgebung leben, im überschaubaren Gesprächskreis kennenzulernen. Die Gästeliste reicht inzwischen vom Journalisten Herbert Riehl-Heyse über den Weltumsegler Bobby Schenk, den Gerichtspsychiater Dr. Werner Mende bis zu den »Wellküren«, um nur einige Beispiele zu nennen. 1992 wurde erstmals das traditionelle Maifest vom SPD-Ortsverein ausgerichtet. Seitdem ging der Wettergott fast an jedem 1. Mai sehr gnädig mit uns um. Am 28. Juni 1992 wurde der **SPD-Bürgermeister**

Sebastian Niedermeier wiedergewählt.

Bei der Realisierung des erfolgreichen Landkreis-Müllkonzeptes schuf Eichenau 16 kleine Wertstoffhöfe. Neben der Bereitstellung des großen Wertstoffhofes mit sehr langen Öffnungszeiten wurde das Konzept um einen fahrbaren Häcksler für Gartenabfälle sowie um ein Giftmobil erweitert. Jedem interessierten Haushalt wurde kostenlos ein Komposter zur Verfügung gestellt.

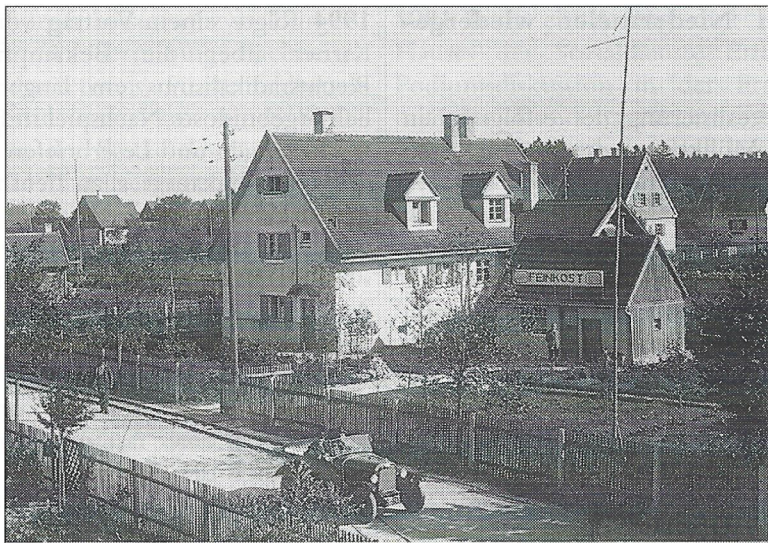
1993 übernahm **Karl Handelshauser** den Vorsitz des Ortsvereins. Die Gemeinderäte Gumtau und Neuwirth mußten Eichenau aus beruflichen Gründen verlassen und wurden durch **Dr. Peter Bammes** und **Uta Kullmer** abgelöst.

Für gemeindeeigene Gebäude wurde ein Energiesparkonzept erstellt. Ein Programm für Fördermaßnahmen im privaten Bereich wurde aufgelegt. In den neunziger Jahren wurde der sehr beliebte Badeweiher um eine Flachwasserzone, Spiel- und Liegewiesen, einen Kinderspielfeldplatz, Umkleiden sowie einen Badesteg erweitert. Bei der Überarbeitung der Benutzungssatzung haben wir dafür gesorgt, daß trotz bedenklicher Zerstörungen die Faktoren Sport und Freizeit weiterhin eine große Rolle spielten. Nach Einrichtung eines Notruftelefons und von Rettungsgeräten bemühten wir uns um eine ausreichende Präsenz der Wasserwacht.

1994 folgte einem Vortrag von Florian Kirner über die Bekämpfung des Rechtsradikalismus ein längeres, letztlich ergebnisloses Nachspiel in Form von Strafanzeigen und Leserbriefen, weil sich die »Republikaner« allzu deutlich bloßgestellt sahen.

»Tempo 30« war inzwischen im Ort mit Ausnahme der Hauptstraße flächendeckend zur Regel gemacht worden. Treibende Kraft hierfür war die SPD gewesen. (Der CSU blieb es vorbehalten, im Rahmen einer fast ausschließlich auf die Belange des Autoverkehrs abzielenden kommunalen Programmatik die Rückkehr zu »Tempo 50« zu fordern.) Darüber hinaus wurden mehr als zwanzig verkehrsberuhigte Zonen eingerichtet. Den lärmgeplagten Anwohnern der Staatsstraße wurden Zuschüsse zum Einbau von Lärmschutzfenstern ausbezahlt.

Im August **1995** erklärte der **Erste Bürgermeister Niedermeier** überraschend seinen **Austritt aus der SPD** und schloß sich wenig später den »Freien Wählern« an. Zur gleichen Zeit zog unsere **Bundestagsabgeordnete Uta Titze-Stecher** nach Eichenau, nicht zuletzt, weil sie den hiesigen Ortsverein kennen und schätzen gelernt hatte. Auf Antrag der SPD hätte im Januar 1995 der Gemeinderat zur Teilnahme am Volksbegehren »Bürgerentscheid in Gemeinden« aufrufen sollen; die Mehrheit lehnte diesen Antrag ab. Erfreulicherweise dachten die Eichenauer Bürger anders



Bei dem damaligen Verkehrsaufkommen wurde noch nicht an die heutzutage notwendige Temporegulierung auf 30 Stundenkilometer gedacht. Dies war das Vesper-Doppelhaus an der Kreuzung Zugspitzstraße/Goethestraße

und unterstützten das Volksbegehren in überdurchschnittlichem Maße. Bürgerentscheide in Gemeinden und Landkreisen sind entsprechend dem gegen die CSU erzielten Ergebnis des Volksentscheides heute gesetzlich verankert.

Die **Kommunalwahlen am 10. März 1996** ermöglichten weiterhin sechs Gemeinderätinnen und -räten von der SPD (Karl Handelshäuser, Gabi Riehl, Dr. Peter Bammes, Bertram Fiedler, Anita Hertel und Günther Klebermaß) den Einzug in den Eichenauer Gemeinderat. Da sich der Gemeinderat entsprechend der gestiegenen Einwohnerzahl von 20 auf 24 Sitze vergrößert hatte,

bedeutete dies einen Verlust. Die Enttäuschung wurde noch verstärkt, als zwei Wochen später Rosemarie Grützner die Stichwahl um die Position des Landrates ganz knapp gegen den Herausforderer Thomas Karmasin (CSU) verlor. An der Spitze des Ortsvereins steht seit 1996 erstmals eine Frau: **Marianne Bertram**. Zur Entlastung der südlichen Wohngebiete vom Durchgangsverkehr wurde die Planung für eine sogenannte Südumgehung (Anbindung des Gewerbegebiets an die Roggensteiner Allee) aufgenommen.

Kreisräte und -rätinnen der Eichenauer SPD in den letzten 25 Jahren waren

**Anton Wimmer, Eva Riehl,
Sebastian Niedermeier, Günther
Klebermaß, Rosemarie Grützner.**

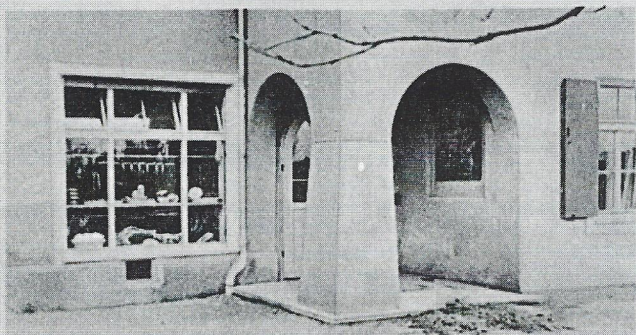
1997 feiert die Eichenauer SPD ihr
75-jähriges Bestehen und bringt aus die-

sem Anlaß eine Chronik heraus. Und
längst hat auch die Vorbereitung auf die
Wahlen des Jahres **1998** begonnen, bei
denen der Erste Bürgermeister, der
Landtag und der Bundestag zu wählen
sein werden.



Dies Haus steht noch in der Eichenau, an der Roggensteiner Allee/Walter Schleich-Straße

Gastwirtschaft zur Post v. Luitpold Schliefer
Eichenau, Post Buchheim



Metzgerei v. Luitpold Schliefer, Eichenau



Allingerstrasse v. Eichenau

Diese Broschüre wurde in einer Auflage von 800 Stück gefertigt.

Druck und Bindung bei GEWA-Print,

Druckerzeugnisse GmbH, Amperstraße 2b, 82275 Emmering